

DAS SCHAUSPIEL

staatstheater darmstadt

**WER
WOLLEN
WIR
GEWE
SEN
SEIN?**

Gesche Piening

Premiere am 15. September 2017, 20.00 Uhr

Staatstheater Darmstadt, Kammerspiele

WER WOLLEN WIR GEWESEN SEIN?

von Gesche Piening

Mit: Sabrina Frank, Michael Kamp, Raphaela Möst, Gesche Piening,
Mathias Znidarec, Jana Zöll

Text, Regie, Bühne und Kostüme Gesche Piening

Dramaturgie Katja Huber

Musik Manuela Rzytki

Video-Produktion Jos Diegel

Video-Postproduktion Roman Kukowski

Licht Nadja Klinge

Stellwerk Carolin Seel

Ton-Nachbearbeitung Sebastian Franke, Jan Läkemäker

Ton David Remai

Bühnentechnik Hüseyin Uygun, Stefan Tschunt

Regieassistenz Katharina Buzin, Richard Wagner

Produktionsassistenz Lisa Bader, Luca Y. W. Gerlinger, Frederic Behre

Kostümassistenz Hanna Santelmann

Aufführungsdauer ca. 70 Minuten, keine Pause

© Eine Theaterinstallation von Gesche Piening

Sendehinweis: Bayern 2 radioFeature

HEUTE MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG?

KEINE GESELLSCHAFT OHNE ZUKUNFT

Samstag, 16. September 2017 um 13.05 Uhr

Sonntag, 17. September 2017 um 21.05 Uhr (WH)

Nachhören unter: www.br.de/radio/bayern2/kultur

Der Schritt vom Ihr zum Wir. | Der Schritt vom Lamentieren und Delegieren
zum Übernehmen von Verantwortung. | Eine Anleitung für ein anderes Morgen.



Michael Kamp, Sabrina Frank

Nach uns die Zukunft?

Gesche Pienings künstlerisches Plädoyer für ein anderes Morgen.

Bewegungen mit dem Ziel, die Gesellschaft zu verändern, sind meist Jugendbewegungen. Bei all dem, was die globalisierte Welt in den letzten Jahren bewegt, bei Allen, die in Europa, die in dieser Welt, für grundlegende Veränderungen auf die Straße gingen, kann heute schon mal vergessen werden: Selbst oder gerade in Deutschland hat eine Jugendbewegung einmal in Teilen etwas verändert.

Am Anfang steht die Frage.

Wo wart ihr? Wie konntet ihr nichts mitbekommen? Warum habt ihr nicht gehandelt? Am Anfang standen Fragen. Während eine Eltern- generation, ob Täter oder Mitläufer, zu dem, was gewesen war, schwieg und gleichzeitig das Wirtschaftswunder feierte, versuchten viele Söhne und Töchter, die Lebenslüge einer jungen Republik aufzudecken. Fragen wandelten sich allmählich in Protest, aus Rebellion wurde Revolte. Die Revolution blieb aus, aber: immerhin!

Geschichte wiederholt sich. Die Zeit steht nicht still.

Die, die damals der Töchter- und Söhne-Generation angehörten, sind längst ins Großeltern- und Urgroßelternlager gewechselt. Und sie sind sauer. Viele zumindest. Auf die, die damals noch gar nicht existiert haben. Auf die Jugend:

Weil die Welt insgesamt nicht besser geworden ist, die heutige Jugend – es aber wagt, mit Ideen daherzukommen, die von Revolte so weit entfernt zu sein scheint, wie die Mitglieder sogenannter internetbasierter Beteiligungsforen von der Straße vor der eigenen Haustür. Weil Fragen zumindest hierzulande Fragen zu bleiben scheinen, und – überwiegend in sozialen Netzwerken diskutiert – kaum den Weg auf die Straße finden bevor sie vor Rebellion oder gar Revolution halt machen.

Weil das politische Bewusstsein, das früher zur Allgemeinbildung gehörte, längst von Hedonismus und Politikverdrossenheit abgelöst wurde. So zumindest die Sicht einiger Ex-Bewegten.

Am Anfang stehen Fragen. Am Ende aber auch.

Man kann das Ganze aber auch anders sehen. So wie Gesche Piening zum Beispiel. Mit „WER WOLLEN WIR GEWESEN SEIN?“ und dem intellektuellen Rüstzeug einer ganzen Reihe zeitgenössischer Gesellschaftskritiker bringt sie ihre Zuschauer in die Position des Futur II: Aus einer gar nicht so fernen Zukunft blicken diese mit den Protagonisten von Pienings audiovisueller Theaterinstallation rückblickend auf die Gegenwart: Wie wollen wir gewesen sein? Wie wollen wir gehandelt haben? Was erst mal ebenso einleuchtend wie nach purer Rhetorik klingt, entwickelt sich schnell zu einer hartnäckig insistierenden Gewissensprüfung.

Während Piening in einem professionellen Optimierungsguide („WER WOLLT IHR WERDEN?“, Museum Villa Stuck, 2015) einem Münchner Publikum in seiner vermeintlichen Hilf- und Alternativlosigkeit noch den Spiegel vorgehalten hat, macht sie in „WER WOLLEN WIR GEWESEN SEIN?“ klar: Eben diese scheinbare Hilf- und Alternativlosigkeit kann zur aggressiven, weil höchst destruktiven Lebensweise werden, Passivität bedeutet Weltuntergang. Für unsere Enkel und Urenkel wird Zukunft tatsächlich gleichzusetzen sein mit „Bedrohung“, wenn, ja wenn: kein radikales Umdenken im Hier und Jetzt stattfindet.

Vergangenheitsbewältigung: nicht nur Aufgabe der Jugend

Auch den Ex-Bewegten, die heute der Jugend gram sind, weil diese angeblich nichts bewirkt, erteilt „WER WOLLEN WIR GEWESEN SEIN?“ nicht die Absolution, sondern zeigt auf:

Vergangenheitsbewältigung ist weder Pflicht noch Privileg einer einzigen Generation. Und schon gar nicht alleinige Aufgabe der Jugend. Das Fragen darf nicht aufhören. Die Suche nach Antworten auch nicht. Verantwortung für das, was geschehen ist, müssen wir genau so übernehmen wie Verantwortung für das, was geschehen sein wird. Die Frage „Wer wollen wir gewesen sein?“ ist also eine universelle. Viele, die einst jung waren, viele der Babyboomer, auch die, die sich seit ihrer Positionierung in den 1960ern auf der richtigen Seite wähnen, haben in den vergangenen Jahrzehnten gelebt, als ob es kein Morgen gäbe oder der Gedanke an Morgen ein Tabu wäre.

Heute nicht an Morgen denken: dieser unauflösbare Widerspruch

Und nein, es ist kein Widerspruch, seit Mitte der 1980er Jahre Müll zu trennen, seit spätestens Ende der 1980er Jahre mit dem Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ vertraut zu sein, den Nachwuchs auf Waldorf- und Montessori-schulen zu schicken, auf dass er eine andere, eine bessere Welt erlebe, und trotzdem die Zukunft Zukunft sein zu lassen.

Es ist kein Widerspruch oder aber einer, den wir viel zu sehr verinnerlicht haben, um ihn in unserem Leben noch je auflösen zu können oder zu wollen. Aber das gilt nicht.

Wir alle müssen Bilanz ziehen: Für unsere Enkel und Urenkel gibt es tatsächlich kein Morgen, wenn, wir uns nicht drauf einigen können, Zukunft als Versprechen zu formulieren anstatt sie zu ignorieren oder sich der Bedrohung zu beugen.

Nun denn: Verantwortung, bitte! Keine Kinder mehr in diese Welt zu setzen ist keine Lösung. Das Ende dieser Welt zu akzeptieren auch nicht. Und Zynismus garantiert nur den Fortbestand des eigenen Magen-geschwürs. Warum also leisten wir uns nicht die Naivität, diese unsere einzige Welt gemeinsam verbessern zu wollen? Eine Alternative existiert sowieso nicht.

Katja Huber, Autorin und Radiojournalistin

Gesche Piening

Gesche Piening ist Schauspielerin, Regisseurin, Autorin und Dozentin. Nach dem Abitur studierte sie an der Otto-Falckenberg-Schule in München Schauspiel. Ihre Arbeiten sind bundesweit in diversen Theaterhäusern und auf Festivals zu sehen und überschreiten die Grenzen zwischen Theater, Literatur, Bildender Kunst und Hörfunk. Piening setzt sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen auseinander und verarbeitet diese in collagenhaft montierten Texten. Für ihre bisherige künstlerische Arbeit wurde sie 2016 mit dem Ödön-von-Horváth-Preis (Förderpreis) ausgezeichnet.

Weiterführende Literatur:

Claus Leggewie, Harald Welzer: *Das Ende der Welt, wie wir sie kannten*. Klima, Zukunft und die Chancen der Demokratie. S. Fischer, 2010 | Dana Giesecke, Saskia Herbert, Harald Welzer: *FUTURZWEI Zukunftsalmanach*. erscheint seit 2013 im Zweijahresturnus im S. Fischer Verlag | Raul Zelik im Gespräch mit Elmar Altvater: *Die Vermessung der Utopie*. Mythen des Kapitalismus und die kommende Gesellschaft, Blumenbar Verlag, 2009

Anfertigung der Kostüme und Dekorationen in den Werkstätten des Staatstheaters Darmstadt.

Technischer Direktor Bernd Klein **Bühneninspektor** Uwe Czettel **Technische Leiterin der Kammerspiele** Almut Momsen **Leiter der Werkstätten** Gunnar Pröhl **Technische Assistenz** Lisa Hartling **Leiterin der Kostümabteilung** Gabriele Vargas-Vallejo **Leiter des Beleuchtungswesens** Nico Göckel **Leiter der Tontechnik** Alfred Benz **Chefmaskenbildnerin** Tilla Weiss **Leiterin des Malersaals** Ramona Greifenstein **Leiter der Schreinerei** Matthias Holz **Leiter der Schlosserei** Jürgen Neumann **Leiter der Polster- und Tapezierwerkstatt** Roland Haselwanger **Leiterin der Requisitenabteilung** Ruth Spemann **Gewandmeisterei** Lucia Stadelmann, Roma Zöllner (Damen), Brigitte Helmes (Herren) **Schuhmacherei** Anna Meier **Kaschierwerkstatt** Lin Hillmer

Textnachweis:

Nach uns die Zukunft? Gesche Pienings künstlerisches Plädoyer für ein anderes Morgen. Von Katja Huber

Für die freundliche Unterstützung danken wir
dem Blumenladen fleur in.

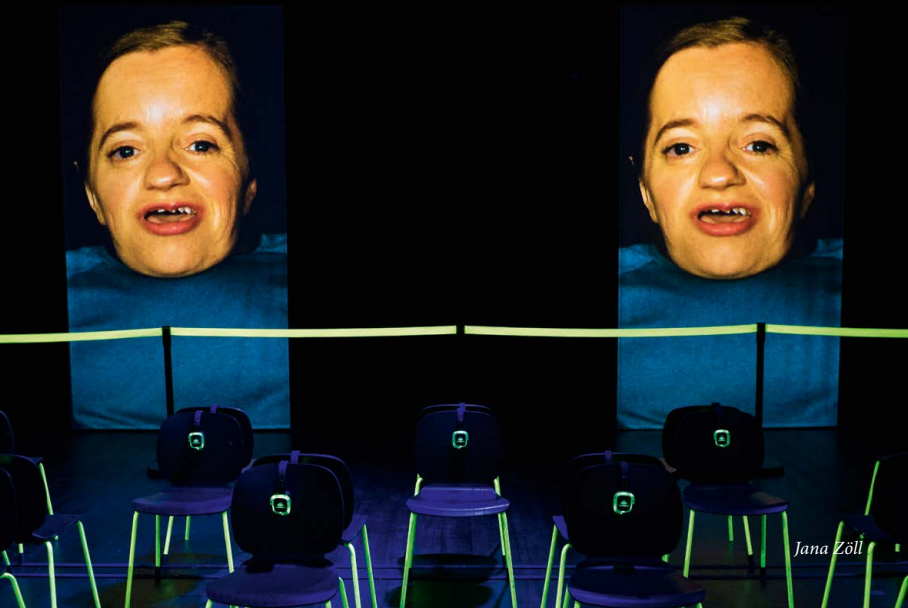


IMPRESSUM

Spielzeit 2017|18, Programmheft Nr. 6 | Herausgeber: Staatstheater Darmstadt | Georg-Büchner-Platz 1, 64283 Darmstadt, Telefon: 06151.2811-1 www.staatstheater-darmstadt.de | Intendant: Karsten Wiegand | Geschäftsführender Direktor: Jürgen Pelz | Redaktion: Katja Huber, Karoline Hoefer | Fotos: Nils Heck | Gestalterisches Konzept: sweetwater | holst, Darmstadt | Ausführung: Hélène Beck | Herstellung: DRACH Print Media, Darmstadt



Mathias Znidarec, Raphaela Möst



Jana Zöll